

BürgerStiftung: Geldgeber stocken auf

Im Kernener Gemeinderat ist die letzte Hürde zur „BürgerStiftung Kernen“ genommen / Mindestens 140 000 Euro



Kapitalerträge aus der Kernener BürgerStiftung können auf Wunsch des Gemeinderates jetzt auch in den Umwelt- und Naturschutz fließen. Die Pflege der Kulturlandschaft etwa, die hier vor allem aus Streuobstwiesen besteht, ist nun ebenfalls finanziell förderfähig.

Von unserem Redaktionsmitglied Hans-Joachim Schechinger Kernen. Mit seiner Zustimmung zur Satzung hat der Gemeinderat die letzte Hürde vor der Gründung der BürgerStiftung Kernen genommen. Damit sind nicht nur die 100 000 Euro der Gemeinde als Startkapital freigegeben. Die Stifter stocken ihren Anteil wieder auf 40 000 Euro auf. Bis zum Stiftungsakt könnten es, wenn's gut läuft, 150 000 Euro werden.

Die Initiativgruppe BürgerStiftung Kernen um Dr. Wolfgang Riethmüller hat Grund zum Feiern: Mit dem Ja des Gemeinderates zur Stiftungssatzung und der Wahl von vier Gemeinderäten in die Stiftungsgremien ist die letzte Etappe auf dem Weg zur Gründung der „BürgerStiftung Kernen“ absolviert. Wolfgang Riethmüller versprach, die Geldgeber würden, nachdem sie ihre Einlage aus Frust über den geringen Kapitaleinsatz der Kommune im Dezember 2005 auf 25 000 Euro reduziert hatten, jetzt wieder auf die ursprünglichen 40 000 Euro aufstocken. „Ich hoffe, dass es bis zum Stiftungsakt 150 000 Euro werden“, sagte Riethmüller, der im Gemeinderat von Spendenzusagen in Höhe von 3700 Euro berichtete. Als Stifter bzw. Zustifter und damit als Stimmberechtigter in der Stifter-Versammlung gilt aber nur, wer mindestens 5000 Euro in den Kapitalstock einbringt. Laut Satzung sollen aus den Kapitalerträgen Projekte bürgerschaftlichen Engagements, der Bildung und Erziehung, der Jugendarbeit, Aktivitäten in Kultur und Kunst, im Umwelt- und Naturschutz, insbesondere der Erhalt und die Pflege der Kulturlandschaft unterstützt werden. Auch Vorhaben, die sich dem Heimatgedanken verpflichten, sind nun laut Satzung förderwürdig.

Riethmüller setzt auf „gute, unpolitische Zusammenarbeit“

Riethmüller spricht bei einem derzeit verbindlichen Startkapital von 140 000 Euro von einer Initiative, die sich im Vergleich mit Nachbarkommunen sehen lassen könne. Zu den

Änderungen, die auf Wunsch des Kernener Gemeinderates in den Satzungsentwurf vom November aufgenommen wurden, gehört die Zahl der Gemeinderäte, die im Stiftungsrat vertreten sind - künftig zwei statt einem. Gewählt wurden Caroline Gappa-Winkelmann (UFW) und Hans-Peter Kirgis (SPD). Als Beisitzer im Stiftungs-Vorstand wurde Helmut Heissenberger (CDU) bestellt. Ulrike Ebeling-Silber (OGL) vertritt den Rat in der Stifter-Versammlung, dem Gremium, das die Stifter und Zustifter versammelt.

Er freue sich, dass der Gemeinderat nach einigen Anläufen die BürgerStiftung auf den Weg gebracht habe, so Riethmüller. Er hoffe - nach den teilweise politisch motivierten Rangeleien zum Thema im Gemeinderat - „auf eine gute, unpolitische Zusammenarbeit zum Wohl von Kernen“. Dass vor wenigen Wochen im Ort neben der bestehenden Bahnmüller-Stiftung eine private „Eine-Welt-Stiftung“ der katholischen Heilig-Kreuz-Kirchengemeinde (Startkapital 100 000 Euro) gegründet wurde, sieht der Ex-UFW-Gemeinderat keinesfalls als Konkurrenz an. Allenfalls in dem Sinne, dass Wettbewerb das Geschäft belebe. Freilich: Auch Stifter Magnus Balluff setzt auf vermögende Zustifter, die Projekte, etwa in Masvingo, mitfinanzieren. Thematisch liegen die zwei Stiftungen aber weit auseinander. Riethmüller sagt: „Das in der katholischen Kirche ist eine Stiftung für die Dritte Welt. Da wird sich jemand prinzipiell überlegen, was er nun unterstützen will.“

Quelle: Waiblinger Kreiszeitung vom 10.05.2006